

dung). Ein besonderer Akzent liegt erwartungsgemäß auf der (hier von polnischen Theologen dargestellten) christlichen Moralanthropologie, ergänzt durch einen historischen Beitrag über „Vernunft und Offenbarung in der Moralthologie nach Georg Hermes“ (H. Zeimentz) sowie eine Darlegung der „Kompetenz des kirchlichen Lehramtes im Bereich des natürlichen Sittengesetzes“ (J. Piegsa). Auch die konkrete Thematik hat ihr Gewicht: Migration (H. Juros), die Bedeutung von Firmung (H. Borok) und Buße (A. Nossol), die Unverfügbarkeit des Lebens (K.-H. Kleber) und die christliche Politik (J. Reiter). Diese Festschrift reiht sich an jene, die Z. zu seinem 60. Geburtstag dargeboten wurde (Bd. 7 dieser Reihe). Sie bezeugt einmal mehr die verdiente Wertschätzung des Lehrers und Kollegen Z., der in einer Zeit großer Umbrüche das Fach Moralthologie umsichtig und engagiert vertreten hat (vgl. das Schriftenverzeichnis, 9–20). Den guten Wünschen schließt man sich gerne an.

Linz

Alfons Riedl

■ GARHAMMER ERICH / GASTEIGER FRANZ / HOBELSBERGER HANS / TISCHLER GÜNTER (Hg.), ... und führe uns in Versöhnung. Zur Theologie und Praxis einer christlichen Grunddimension. (386).ewel, München 1990. Kart. DM 38,-.

Die 29 Beiträge dieses Bandes, die dem Pastoraltheologen K. Baumgartner gewidmet sind, befassen sich mit dem Thema Versöhnung. Sie sind vier Überschriften zugeordnet (Biographische Spuren, Zugänge, Versöhnung innen, Exemplarische Herausforderungen) und bringen eine Vielfalt von Gesichtspunkten zur Sprache; auch dann, wenn sie auf grundsätzliche Zusammenhänge und theologische Hintergründe eingehen, sind sie getragen vom Interesse an der praktischen Lebenswirklichkeit.

Es geht um die Versöhnung im zwischenmenschlichen Bereich, um die Versöhnung in der gesellschaftlichen Realität und um das Versöhntsein mit dem eigenen Leben und dem, was es gebracht hat. In den Blickpunkt kommen die humanwissenschaftlichen Zusammenhänge, aber ebenso die in der biblischen Offenbarung begründete Kraft der Versöhnung und die kirchliche Versöhnungspraxis, die im Sakrament der Buße ihren offiziellen sakramentalen Ausdruck findet.

Versöhnung im christlichen Sinn hat mit erlebter Konfliktlösung zu tun, sie muß sich orientieren an dem, was die Humanwissenschaften zu diesem zentralen Thema menschlichen Lebens zu sagen haben, und geht zugleich darüber hinaus. Versöhnung ist ein Urbedürfnis des Menschen, ihre Formen sind vielfältig wie das Leben selbst; letztlich ist sie Ausdruck einer Integrität, die aus der Versöhnung des Menschen mit Gott kommt und die Urbild und tragender Grund der vielen Formen des menschlichen Versöhntseins ist. Mit Fragen, die das menschliche Leben so existentiell betreffen und in denen sich das reale Schicksal des Menschen so sehr spiegelt, kommt man allerdings nie zu einem abschließenden Ende; das Leben selbst stellt die Fragen immer wieder neu und verlangt nach neuen Antworten.

Versöhnung ist immer in Gefahr, aufgelöst zu werden in Gleichgültigkeit, in Distanz zum anderen oder

in eine oberflächliche Harmonisierung, die sich der Schwere eines Konfliktes oder einer Gegensätzlichkeit gar nicht bewußt wird.

Versöhnung ist geglaubte Erfahrung und erfahrener Glaube; sie ist empirisch gewordene Gnade, Verkörperung der Gnade in bestimmten Lebenssituationen, und sie sprengt zugleich den Bereich der Erfahrung, indem sie immer auch den nicht mehr greifbaren Hintergrund der menschlichen Existenz mit berührt. Naturgemäß weisen nicht alle Beiträge dieselbe inhaltliche Dichte auf. In ihrer Gesamtheit bieten sie jedoch mehr als eine Fülle bedenkenswerter Gesichtspunkte zu einem wichtigen Thema; sie schaffen eine Atmosphäre der Versöhnung.

Linz

Josef Janda

■ BRAUN KARL, *Aus Liebe zur Kirche*. Festschrift. Brönnner u. Darntler, Eichstätt 1990. (334). Geb.

Bischof Karl Braun von Eichstätt hat am 13. Dezember 1990 sein 60. Lebensjahr vollendet. Aus diesem Anlaß hat das Bischöfliche Ordinariat als Festgabe eine Auswahl von Predigten und Ansprachen herausgegeben. In der Einleitung skizziert Generalvikar Johann Limbacher in knappen Zügen die Persönlichkeit des Bischofs, wobei er sich (u. E. zu kurz) nur auf die Lebensstationen als theologischer Lehrer in seiner Heimatdiözese Augsburg beschränkt. Er hebt vor allem die Treue von Bischof Karl Braun zum 2. Vatikanischen Konzil hervor.

Der Vorsitzende der bayerischen Bischofskonferenz Kardinal Friedrich Wetter von München, der Metropolit Elmar Maria Kredel von Bamberg und der Heimatbischof Josef Stimpfle von Augsburg widmen dem Jubilar jeweils ein Geleitwort. Der Dogmatiker der Theologischen Fakultät Eichstätt, Michael Seybold, versucht in seiner Einführung zu dieser Auswahl von Predigten und Ansprachen als Grundanliegen, welches Bischof Karl Braun seinem gesamten pastoralen Bemühen zugrundelegt.

Die Predigten und Ansprachen nehmen nicht nur Bezug auf die Liturgie des kirchlichen Jahresablaufes, sondern auch auf Anlässe des öffentlichen und kirchlichen Lebens. Der Modus dieser Predigten und Ansprachen ist sowohl zeit- wie auch volkssnah. Sie sind ein lebendiges Zeugnis der echten Verbundenheit mit dem Volk wie auch der Besorgnis um eine gedeihliche Fortentwicklung der Kirche inmitten einer vielseitig bedrängten Zeit.

Ein kurzes Stichwortverzeichnis ergänzt diese reiche Sammlung und ermöglicht zugleich einen raschen Zugang auch für den Seelsorger, dem sie Anregung für seine Predigtstätigkeit zu geben vermögen.

Linz

Josef Hörmandinger

PHILOSOPHIE

■ HABICHLER ALFRED, *Reich Gottes als Thema des Denkens bei Kant*. Entwicklungsgeschichtliche und systematische Studie zur kantischen Reich-Gottes-Idee. (Tübinger Studien zur Theologie und Philosophie, Bd. 2). Grünewald, Mainz 1991. (302). Kart. DM 48,-.

Nachdem Kant lange Zeit einseitig als Erkenntnistheoretiker, dann als Philosoph menschlicher Frei-